

München

E. S.

27. August 1909

Wir wollen uns heute mit den okkulten Schriftzeichen beschäftigen, die der Schüler im Laufe seiner Entwicklung kennen lernt, und durch welche die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen uns die Weisheit übermitteln, die noch aus den Zeiten der Atlantis zu uns herübergebracht wurde. Große Eingeweihte haben nach dem Untergange von Atlantis 2 Hauptvolksströmungen von Westen gen Osten geleitet, eine durch Afrika, die Andere durch Europa. Die, welche durch Afrika nach Asien kam, zeitigte im Laufe der Inkarnationen und Entwicklungen die Individualität, welche die Christusleuchte aufnehmen konnte. In der nördlichen Strömung wurde inzwischen von Eingeweihten ein starker, kräftiger Volkschlag ^{heran} gezogen, der nicht nur äusseren Feinden zu trotzen verstand, sondern auch ^{ph} psychisch dämonischen Einflüssen gewachsen war. An verschiedenen Orten Europas gab es Mysterienstätten, deren Existenz uns in manchen alten Sagen berichtet wird. z. B. verbirgt sich hinter der Legende vom König Artus und seiner Tafelrunde der Bericht über eine solche Geheimschule. König Artus

war ein hoher Eingeweihter, der seinen Schülern Mysterienweisheit verkündigte.

Nun ist ein okkultes Gesetz, dass gewisse hohe Eingeweihte, wenn ein besonders hoher seine Tätigkeit auf dem physischen Plan entfaltet, sich in der Zeit in die geistigen Welten zurückziehen und nicht bis auf den physischen Plan hinunter wirken. So geschah es, dass während das Christuslicht im Orient leuchtete, ein anderer hoher Eingeweihter sich zurückzog, dem für einen späteren Wirkungskreis die nordeuropäischen Völker vorbereitet worden waren. Er inkarnierte sich zu einem gewissen Zeitpunkt, um die Wahrheit des Christusereignisses in seiner ganzen Bedeutung in die Menschheit einfließen zu lassen. Und diese Inkarnation des hohen Eingeweihten erzählt uns die Legende vom heiligen Gral, der aus dem Orient von Engeln nach dem Occident getragen und da schwebend über der Erde gehalten wurde. Und der Hüter des Gral, König Titürel, war die Wiederverkörperung des hohen Eingeweihten, der eine bestimmte Periode in der Geschichte vorbereiten sollte. Es gibt eine altfranzösische Legende von Flos und Blancflos, die von Titürel inspiriert wurden, und die im Laufe

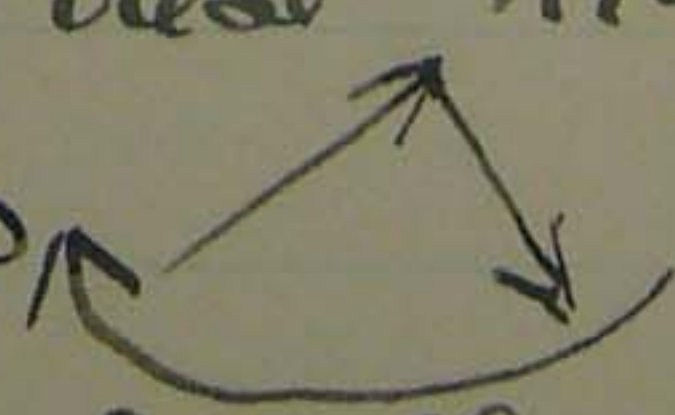
der Inkarnationen eine Persönlichkeit hervorbringen und inspirieren mussten, die in der Weltgeschichte und in der Entwicklung ^{der Menschheit} eine grosse Rolle spielen sollte. Diese Persönlichkeit war Karl der Grosse. Man kann geschichtliche und moralische Ansichten über eine historische Persönlichkeit haben, die oft sehr abweichen von den Ansichten, die sich der Selber durch seine Erfahrungen verschafft. Karl der Grosse war jedenfalls bestimmt, die Entwicklung in einer gewissen Weise vorwärts zu bringen.

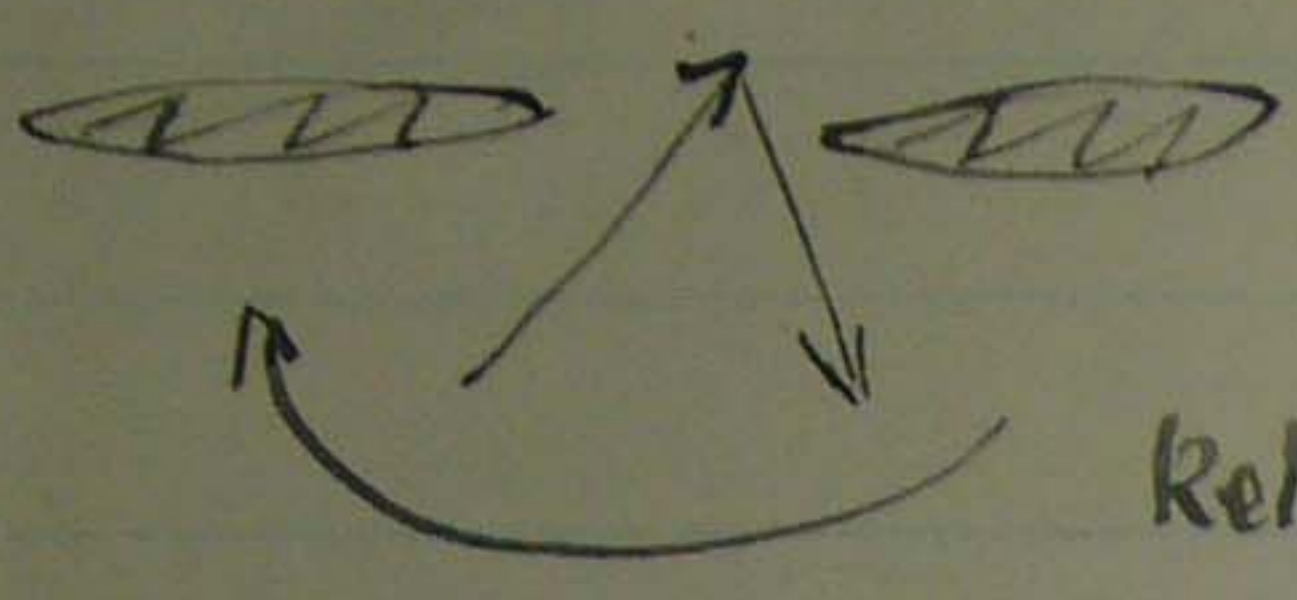
Titarel zog nun Schüler heran. Diese Schüler wurden in einem gewissen Sinne alle Parzifal genannt. Ein Parzifal musste sich durch entsprechende Übungen von allen herabziehenden Einflüssen der Welt freigemacht haben. Er musste ein Katharer sein. In Form einer Erzählung, nicht einer abstrakten Erklärung, will ich Ihnen sagen, was ein solcher Parzifal dann erleben müsste, denn es kommt darauf an, dass man mit dem Gefühlsleben so etwas erfasst. Wenn der Parzifal, der sich auf dieser Stufe ein „Frommer“ oder „Reiner“ nennen dürfte, nun vor seinem Meister Titarel trat, so liess dieser ihm die Kräfte, die er in sich durch die Katharsis entwickelt hatte, in einer intensiven Konzentration benutzen. Vor seinen Augen verschwand die Erde mit

allem, was darauf war und verwandelte sich allmählich in das Bild eines
 Pflanzenbaumes, der immer grösser und grösser wurde, und aus dem als
 Blüte eine wundervolle Lilie hervorspross. Und während Parzifal im das
 Anschauen derselben versunken war, hörte er hinter sich eine Stimme,
 die die Stimme von Blauflos war, der sich sozusagen in der Lilie
 symbolisierte, die sprach: „Das bist Du!“ Die Lilie strömte einen
 starken Duft aus, der auf Parzifal abtossend wirkte, und es ward ihm
 klar, dass dieser Duft alles das symbolisierte, was er durch die Katharsis
 aus sich herausgesetzt hatte, und dass dieses ihn nun noch wie eine ~~Ast~~
 Atmosphäre umgab. In dieser Erkenntnis sah er den Baum wellen und
 statt seiner erschien das schwarze Kreuz, aus dem die roten Rosen
 sprosseten, und wieder hörte er hinter sich eine Stimme, die Stimme von
 Flos, deren Symbol die rote, in sich gekrümmte Rose war: „Das werde
 Du!“

Parzifal wurde nun von Titürel in die Bergeseinsamkeit geführt, damit er
 über die gewaltigen Bilder, die seiner Seele vorgezaubert würden, meditiere, und
 auf einsamer Höhe richtete er seine Blicke auf den unendlichen Himmel

über ihm, senkte sie in die unendlichen Tiefen unter sich, schaute vor sich und nach rückwärts, nach rechts und links in die unendlichen Fernen, und ein unbeschreibliches Gefühl der Erfurcht und Hingebung für die Gottheit, die sich ihm in Allem offenbarte, überkam ihn. Und er richtete das Gebet an sie:

„Du grosser Umhüller, Du, den ich über, unter, neben mir empfinde, der überall ist, ob ich nach vorn oder rückwärts schaue, ich möchte mich dir hingeben, in dir aufgehen.“ Zugleich empfand er aber eine andere göttliche Kraft, die ihn nicht so überwältigte, die in ihm selbst hineinzuführen schien und ihm da einen Mittelpunkt zu geben schien. Und eine dritte Kraft empfand er wie einen Boten des grossen Umhüllers, die ihn im Kreise um diesen Mittelpunkt herum zu führen schien. Seine Linke fühlte er gefasst von einer Kraft, die wie Wärme durch die Hand bis zum Herzen hindrang, während durch die Rechte eine andere göttliche Kraft eindrang,^{die} sich durch ein Gefühl von Kälte kund tat. Wenn wir diese Kräfte aufzeichnen wollen, so müssen wir die ersten Drei so  zeichnen, die beiden andern, die ihn wie ein Gefühl durchdrangen, das ihm seinen Zusammenhang mit der ganzen Menschheit zur Erkenntnis brachte, als Flügel. Dann wurde ihm der Himmel dunkel, verlor für ihnⁿ sein äusseres Licht,

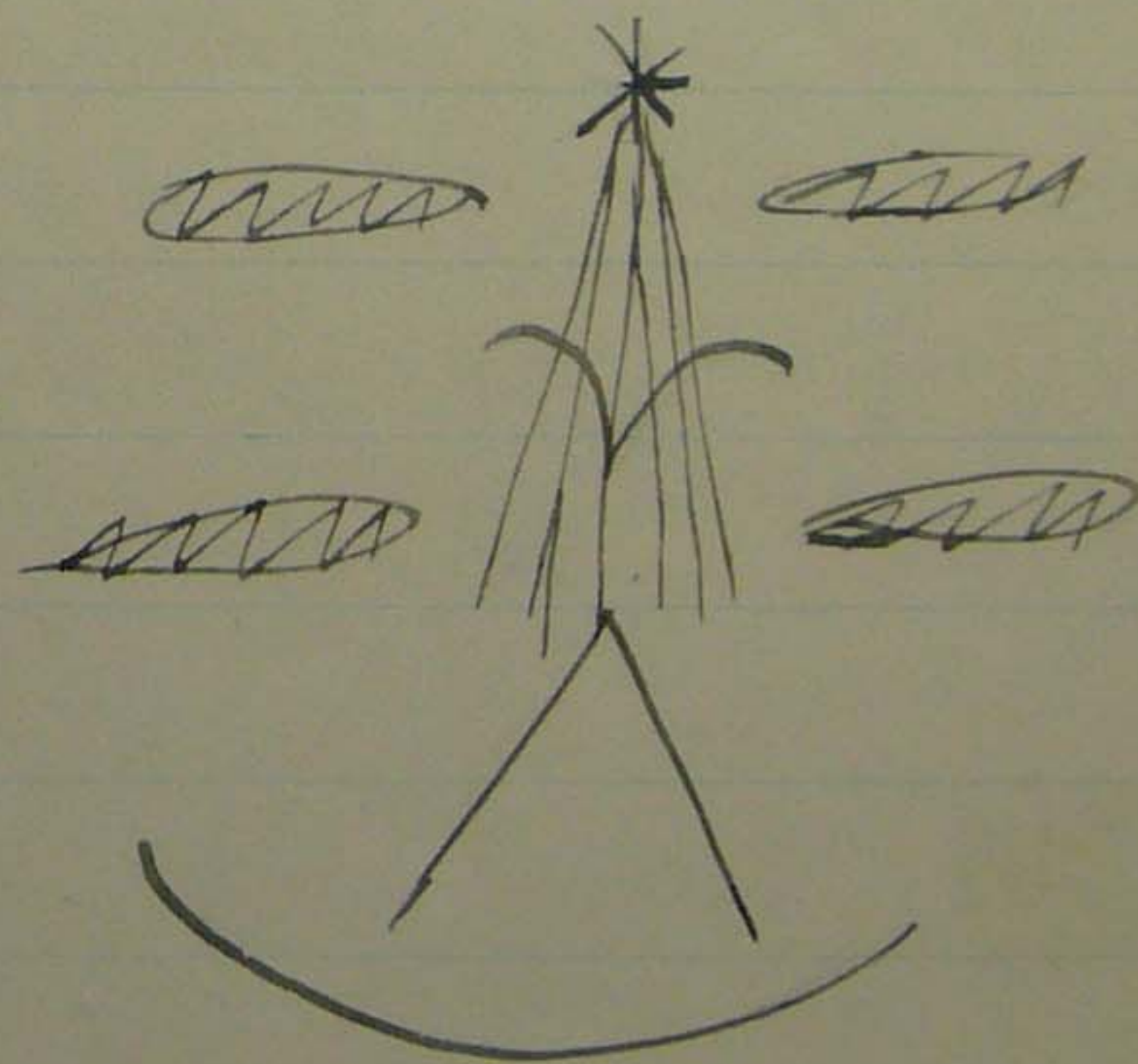


und plötzlich erlebte sich ihm der Raum von innen heraus, er hatte das Gefühl, als ob sein Kopf sich dem göttlichen Licht kelchförmig öffnete, und er sah in diesem Lichte die Boten des Allumhüllers, die von oben auf ihn zukamen, und durch das strahlende Licht, das wie ein Stern über ihm stand, und seinen Schein tief in ihn hinein sandte, vernahm er ihre Stimme, die ihm sagte: „Dies ist das Licht des Vaters, aus dem du geboren bist.“ und ihm wurde die Erkenntnis, dass, um dieser Geburt würdig zu werden, er in sich den grünen Lilienbaum in das dürre Kreuzesholz verwandeln müsse, wie der Christus an demselben durch den Tod hindurch gegangen war, und dass ihm nur dadurch die Hoffnung erblühe, im Heiligen Geiste aufzuerstehen.

Ex Deo nascimur

In Christo morimur

Per Spiritum Sanctum reviviscimus.



Parsifal II

x die Flügel sind die Liebe und das Feuer

Der Vater

Seine Kraft die einströmt
Kopf Willens

Genien des

Genien des

Kehlkopf

Weisheit

Das Gefühl der Furcht und Scham

Das Wachsen der Flügel durch
rechter Arm

linker Arm

Kälte, die das Gleichgewicht herstellen

Gefühl der Weisheit

Grosse Wesenheiten der aufsteigenden Kraft, die Gefühl zu verlieren und der Furcht

Grosse Wesenheiten der absteigenden Kraft, das Gefühl des festen Gehbewusstseins und der Scham.

Das Gesetz der Notwendigkeit

Das Fühlen der eigenen Schwächen und Fehler so wie der anderen Menschen. Das Gesetz der Notwendigkeit, das sich im Kreis dreht. Alles Leid, alle Freude objektiv zu betrachten, hinaus versetzen, dadurch sich eingliedern in den Schaffenden, wirkenden Kosmos.

Das ganze, grosse Bild ist der Lebensbaum, der Mensch